



**1847** siedelte Marius Petipa, ein in Marseille geborener Tänzer, nach St. Petersburg über – nicht ganz freiwillig, denn er hatte eine Affäre mit einer verheirateten Frau gehabt und ihm drohte ein Duell mit dem gehörnten Ehemann. Für Russland erwies sich das als Glücksfall, denn ab den 1860er-Jahren sollte **Ballettmeister Petipa** als bis heute einflussreichster Choreograf zum Erfinder des klassischen Balletts aufsteigen: Innerhalb beinahe eines halben Jahrhunderts schuf er an seiner neuen Wirkungsstätte über 50 Ballette, darunter die Welt-Hits »Dornröschen«, »Schwanensee« und »Nussknacker« zur Musik von Pjotr Tschaikowski.

## Ballett und Oper

Am Petersburger Theaterplatz, im (später zum Konservatorium umgebauten) »Großen Theater« und gegenüber, im 1860 eingeweihten Mariinskij-Theater, schlug damals nicht nur das Herz der Ballett-Welt. Dank der stets **üppigen Finanzierung durch den Zarenhof** war hier zugleich auch der Olymp der Oper: Immer wieder gab es in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s in der russischen Hauptstadt Premieren enorm aufwändiger Inszenierungen zur Musik einheimischer Komponisten: Neben Tschaikowskij etwa Modest Mussorgskij und Nikolaj Rimskij-Korsakow. Kein Wunder, dass russische Opern-Klassiker wie »Boris Godunow«, »Jewgeni Onegin«, »Sadko« oder »Pik Dame« an ihrer Geburtsstätte bis zum heutigen Tag im Repertoire stehen – betont klassisch oder in modernen Interpretationen.

Die Welt verdankt Marius Petipa Klassiker des Balletts wie »Schwanensee«, »Nussknacker« und »Dornröschen«.

## Wiege vieler Ballett- und Operstars

Schon früh hatte man in St. Petersburg auf staatlicher Ebene begonnen, neben der Architektur und den bildenden Künsten auch die Ausbildung in den Bereichen Musik und Tanz zu fördern: Bereits 1738 wurde von Zarin Anna eine kaiserliche Tanzschule ins Leben gerufen. Hundert Jahre später bezog sie ihre heutigen Räume in der an klassizistischer Eleganz kaum zu überbietenden »Straße des Baumeisters Rossi«. Hier



arbeitet mit der »**Waganowa-Akademie des russischen Balletts**« bis heute jenes Institut, aus dem seit den Zeiten Petipas zahlreiche Tanzstars mit Weltruhm hervorgegangen sind: **Anna Pawlowa** und **Vaslav Nijinsky** präsentierten als Tanz-Traumpaar mit den »Ballets Russes« der begeisterten Pariser Kulturszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts völlig neue Bühnenerlebnisse. Aber auch als Begründer des modernen Balletts geltende Choreografen wie Michel Fokine und George Balanchine erhielten hier einst selbst ihre Tanzausbildung – ebenso der größte Ballettstar der zweiten Hälfte des 20. Jh.s, **Rudolf Nurejew**. Er kehrte allerdings dem Sowjetsystem den Rücken und setzte sich 1961 in Paris von seiner Truppe ab. Das altehrwürdige Konservatorium am Theaterplatz als geachtete Hochschule für Sänger, Musiker, Dirigenten und Komponisten hat seit 1865 – als Tschai-kowski zu den ersten Diplomierten gehörte – ebenfalls seine Weltstars hervor-gebracht - in den 1990er Jahren

beispielsweise die Opernsängerin **Anna Netrebko**. Auch **Waleri Gergijew** erlernte hier das Dirigenten-Handwerk. Ohne den genialisch-umtriebigen Intendanten des Mariinskij-Theaters hätte St. Petersburg heute wohl kaum wieder – fast wie zur Zarenzeit – eine vom Staat solide finanzierte Heimstatt für das Gedeihen seines musikalisch-szenischen Kulturerbes.

## Neuer Tanz-Palast

Ebenfalls in den 1970er Jahren absolvierte Choreograf Boris Eifman das Konservatorium. Seit 40 Jahren leitet er in St. Petersburg schon eine eigene Truppe, die mit ihrem hochdynamischen »psychologischen Ballett« vor allem in Nordamerika immer wieder Furore macht. Nun baut ihm der Putins Kremlverwaltung einen eigenen »Tanz-Palast« an der Newa. Damit wird St. Petersburg als Bühne für großes Ballett noch attraktiver werden.



## LASSEN SIE SICH VERZAUBERN

»Bitte schalten Sie ihre Mobiltelefone aus!« – und vergessen Sie sie für einen Abend: Wenn sich im goldglänzenden Mariinskij-Theater der schwere Brokat-Vorhang hebt, im eleganten Saal der Schostakowitsch-Philharmonie unter Kronleuchtern der Dirigent zum Pult schreitet oder der schon vor über 500 Jahren gegründete Zaren-Hofchor im Konzertsaal Kapella seine Plätze einnimmt, dann verdrängt Russlands reiche musikalische Hochkultur alle Segnungen der Gegenwart. Besuchen Sie das zu Recht seit 150 Jahren weltberühmte Mariinskij für ein Bühnenerlebnis der Extraklasse – sei es im altehrwürdigen Stammhaus oder der hochmodernen Filiale gleich dahinter! (►S. 107, 243; Kartenverkauf online: [www.mariinsky.ru](http://www.mariinsky.ru))

DAS IST ...  
SANKT PETERSBURG



# WEISSE NACHT

Wer nicht schlafen kann, wenn es zu hell ist, der hat es in der Petersburger Hochsaison schwer: Es wird definitiv nicht dunkel. Aber vielleicht ist es ja gut, wenn man dann nicht schlafen kann? Denn St. Petersburg zeigt in den Weißen Nächten einen ganz besonderen Charme: Mit Schiffen, die vor Autos Vorfahrt haben. Mit Brücken, die vertikal stehen. Und einem Straßenleben, das die Nacht ebenfalls zum Tage macht.